3000 Franken für Schulabsenz

Autor(en): **Moser, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 4: **Schulentwicklung ; Lernprobleme Erwachsener**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-528544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Audiovisuelle Bildung

Stiftung zur Verbesserung des Angebots

In Zürich haben sich erstmals Vertreter und Vertreterinnen der Grund- und Berufsausbildung, der Erwachsenenausbildung, von Frauenorganisationen, des Sozialwesens sowie von Fernsehen und Radio zusammengefunden und die Schweizerische Stiftung für *audiovisuelle Bildungsangebote* gegründet. Deren Hauptziel ist es, solche Angebote gezielt in Kombination mit traditionellen Bildungsformen einzusetzen, wie die Verantwortlichen am Mittwoch in Bern vor den Medien erklärten.

Die neue Stiftung will Bildungsangebote fördern, die mittels moderner audiovisueller Medientechnik vermittelt werden können, ohne dabei an *Alters-* oder *Sprachgrenzen* gebunden zu sein. Bei Produktionen im Bereich der Bildung sei – anders als bei Unterhaltungs- und Informationssendungen – nicht die Grösse der Zielgruppe, also die Höhe der Einschaltquoten, von primärer Bedeutung, sondern Kriterien, die auf *Qualitäten dieser Gruppe* Bezug nehmen, seien entscheidend.

In den Tätigkeitsbereich der Stiftung fällt unter anderem eine *zehnteilige Sendereihe von Fernsehen DRS,* jeweils am Sonntagmorgen, die am 21. Februar beginnt. Die Koproduktion von TV DRS, des Biga und des Bundes schweizerischer Frauenorganisationen befasst sich mit den Themen Berufswahl, Aufstieg im Beruf, Partnerschaft im Beruf, Frauenfreundliche Unternehmen, Integration im Beruf, Wiedereinstieg, Neue Branchen, neue Chancen, Weiterbildung, Zwischen Familie und Beruf, Beruf und gesellschaftlicher Wandel.

Blick über den Zaun

Kapitalismus für Kader

Die Kaderschule der KP China hat den Kapitalismus auf den Lehrplan gesetzt. Kurse über Finanzwesen, Immobilien und Wertpapiere seien aufgenommen worden. «Herausragende Volkswirtschaftler» und Regierungsvertreter seien eingeladen worden, um Vorträge über Marktwirtschaft, westliche Wirtschaftssysteme und Aktiengesellschaften zu halten, berichtete die Agentur Xinhua. «Um eine Marktwirtschaft zu entwickeln, ist es wichtig, die Gesetze der marktwirtschaftlichen Betriebsprozesse richtig zu verstehen», zitierte Xinhua den Vizepräsidenten der Schule, Su Xin. Seit Mitte 1992 sei die «sozialistische Marktwirtschaft» – die Theorie der marktwirtschaftlichen Öffnung Chinas – der wichtigste Inhalt« des Unterichtsprogramms.
Süddeutsche Zeitung, 23. März 1992

Heinz Moser

Schlaglicht

3000 Franken für Schulabsenz

«Schule ist dazu da, dass sie stattfindet»: Erziehungsdirektor Alfred Gilgen ist gegen ein unverbindliches «Jekami» in der Volksschule. Die bürgerliche Mehrheit des Zürcher Kantonsrats folgte denn auch klar seinem Antrag, den Bussenrahmen für unentschuldigte Schulabsenzen auf bis zu 3000 Franken zu erhöhen. (Der schweizerische Beobachter, 19.2.1993)

Der Entscheid des Zürcher Kantonsrates ist verständlich. Denn Schulabsenzen an den letzten Tagen vor Ferienbeginn gelten ja oft noch als Kavaliersdelikt. Und wer wollte nicht den billigen Vorsaison-Ferienflug benutzen und ein paar hundert Franken sparen – auch wenn dies auf Kosten von zwei oder drei Schultagen geht? Da konnte man bis anhin sogar leicht eine Busse in Kauf nehmen. Bei zweihundert oder dreihundert Franken blieb unter dem Strich immer noch etwas übrig. Diese Rechnung geht nach dem Entscheid des Kantonsrats nun nicht mehr auf. Wenigstens im Kanton Zürich «lohnt» sich Blaumachen von der Schule nicht mehr.

Trotzdem: Versäumen Hans und Monika wirklich etwas so Entscheidendes für ihre Zukunft, dass drakonische Bussen von mehreren tausend Franken am Platz sind? Wie wichtig erscheinen ein oder zwei Schultage plötzlich – auf eine Schulkarriere von neun und mehr Jahren bezogen. Letztlich stellt sich gar die Frage: Ist die Schule für das Leben oder das Leben für die Schule da? Auch wenn man durchaus die Meinung teilt, die Schulpflicht dürfe im Interesse der Ausbildung unserer Kinder nicht durchlöchert werden, so hängt dieses Prinzip nicht von zwei oder drei Tagen ab. Es wäre nicht so schlecht, wenn den Eltern einige wenige Schultage zur Verfügung stünden, die sie frei beziehen könnten (wie es etwa im Kanton Aargau bereits heute der Fall ist).